



Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau

Mitteilung an die Rübenpflanzer

Rübensaat

Die ersehnte Kälte von Ende Februar dürfte auf vielen Mulchsaat-Feldern die Gründüngungen endlich zum Absterben gebracht haben. Eine Kontrolle auch bezüglich Altverunkrautung und Roundup-Einsatz muss nun nächstens erfolgen. Wir empfehlen einen allfälligen Totalherbizideinsatz immer vor der Bodenbearbeitung oder Saat der Rüben.

Haben wir uns inzwischen auch an Saattermine um Mitte März gewöhnt, so kann es auch wieder mal ganz anders kommen. Wohl wird eine zweijährige Kultur wie die Rübe im ersten Jahr nicht reif, sodass eine möglichst lange Wachstumszeit nur Vorteile hat, trotzdem gilt: Bei der Saat, respektive Saatbettbereitung bleibt der Bodenzustand das Hauptkriterium. Der Boden muss bei möglichst flacher Bearbeitung krümeln und auch in der Bearbeitungstiefe genügend abgetrocknet sein. Damit die Rübe Höchstträge erreichen kann, muss ihre Pfahlwurzel ungehindert in den Unterboden wachsen können. Dies gelingt ihr nur, wenn keine Schmierschichten und auch in einem Meter Tiefe noch genügend Sauerstoff vorhanden ist.

Die Ablagetiefe des Saatgutes sollte nur bei einem grobscholligen Saatbett, einer Aprilsaat oder einer zu erwarteten längeren Trockenphase tiefer als 1-2 cm sein. Insbesondere auf zu fein bearbeiteten Feldern oder zu Verschlammung neigenden Böden sollte die Saat keinesfalls direkt vor angekündigten Starkniederschlägen erfolgen.

Düngung

Nehmen Sie vor der Düngergabe die Bodenanalysen und Laborwerte der abgelieferten Rüben zur Hand. Falls die Nährstoffe in Ihrem Boden mindestens in der Versorgungsklasse C liegen, braucht es für einen Vollertrag nicht mehr zu düngen, als das, was mit der Rübe in die Fabrik weggeführt wird: 60 kg P_2O_5 – 180 K_2O – 40 MgO. Beim Stickstoff genügen in Betrieben mit Hofdünger 20-40 Einheiten als Startgabe und dies unabhängig davon, ob vor Zuckerrüben Hofdünger eingesetzt wurde oder nicht. Bloss auf viehlosen Betrieben folgt danach noch eine Kopfgabe von 40-80 Einheiten.

Schädlinge

Dank dem Gaucho-Saatgut haben Schädlinge in Rüben eine untergeordnete Bedeutung. Kommen aber Ihre Rüben auf eine Parzelle zu stehen auf der letzten Herbst eine Grasmischung stand, muss mit Erdschnaken gerechnet werden. Bei Massenaufreten genügt dann das Insektizid in der Pille nicht und Sie müssen zum Erdschnakenköder greifen.

Unerwartet stark können auch immer wieder Schnecken auftreten. Legen Sie deshalb bereits kurz nach der Saat ein paar Testflächen mit Schneckenköder an. Finden Sie bei der folgenden Kontrolle Schleimspuren, können Sie handeln, bevor die Rüben auflaufen. Achtung, SluXX-Köder hinterlassen keine Schleimspuren (vgl. Bild).

Saatgutresten

Die in diesem Winter eingegangenen Saatgutmuster aus überlagertem Saatgut zeigen ausnahmslos gute Keimfähigkeiten. Die Resultate aller Muster lagen zwischen 94 und 100%. Wir gehen davon aus, dass Restsaatgut aus dem Vorjahr auch ohne Prüfung problemlos gesät werden kann. Wichtig ist aber, dass die Lagerung kühl und insbesondere trocken erfolgte.



Schnecken mit Testflächen „sichtbar machen“ bevor der Schaden eingetreten ist! (Bild A. Bertschi, SFZ)

Schweiz. Fachstelle
für Zuckerrübenbau
A. Bertschi
Strickhof Lindau
058 105 98 78